



wir bewegen Menschen

Jahresbericht 2016

Im Jetzt leben und nicht in der Vergangenheit



Werner Wirth

2016

529'326 gefahrene Kilometer

25'353 Fahrten

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	
Anita Panzer, Gemeindepräsidentin	2
Wort des Präsidenten	3
Vorstandsmitglied Rita Karli	5
Wort der Geschäftsführerin	6
Wir sind für Sie da!	7
Zahlen	
Bilanz	8
Erfolgsrechnung und Budget	9
Revisorenbericht	10
Medizinisch verordnete Fahrten	11
Club 200	12 – 13
Kundenportrait Werner Wirth	14 – 18
ZIVI-Bericht Joël Gasser	19
HPSZ Balsthal	20 – 21
In eigener Sache	22
Herzlichen Dank	23
Jubilare und Pensionierungen	24



Leistungsvereinbarung empfohlen



Anita Panzer

Gemeindepäsidentin Feldbrunnen-St. Niklaus

Meinen Grosseltern war ihre Mobilität sehr wichtig. Auf ihre Sonntagsfahrten ins Grüne freuten sie sich schon die ganze Woche. Mein Grossvater sass dann am Steuer seines froschgrünen VWs mit Berner Nummernschild. Es war eines jener Autos, welche innerorts mit 40 und über Land mit 60 km/h unterwegs waren. Bei ihm mitzufahren kostete Nerven, geschweige denn, hinter ihm her zu fahren. Gegen Ende seines Autofahrerlebens schnitt er den Kreis in Wabern mittendurch, statt die Strassenkurve auszufahren. Als er dann auf einer Verkehrsinsel eine sogenannte «Biene Maja» rammte und seinen Aus-

weis abgeben musste, stiessen wir ein Dankgebet zum Himmel: Gott sei Dank war es kein Fussgänger!

Ohne Auto wurden meine Grosseltern zu Stubenhockern. Ab und zu nahmen sie zwar den Zug, aber das kam seltener vor. Die Ausfahrten fehlten ihnen. Sie trauerten ihrer verlorenen Mobilität nach. Mit dem Auto hatte sich ihnen wenigstens noch eine kleine Welt erschlossen. Ohne fühlten sie sich angebunden.

Irgendwann entdeckte meine Grossmutter den Rotkreuzdienst und nahm diesen gerne für Fahrten zum Coiffeur, zur Fusspflege oder zum Arzt in Anspruch. Oft waren es hier Pensionierte, die sich freiwillig für solche Chauffeurdienste zur Verfügung stellten. Eine gute Einrichtung.

Erst viel später, als Gemeindepäsidentin, lernte ich INVA mobil und dessen Dienstleistungen kennen. Ich erinnerte mich an meine Grosseltern und wie wichtig ihnen ihre Mobilität gewesen war. INVA mobil fährt Menschen mit Mobilitätseinschränkungen von A nach B, also beispielsweise von ihrem Wohnort in die Tagesstätte, zum Bahnhof oder eben zum Arzt. Aber auch zur Freundin oder zur Jassrunde. Das Personal, welches für INVA mobil arbeitet, ist angestellt, speziell ausgebildet, bezieht Lohn und ist entsprechend versichert. INVA mobil verfügt, im Gegensatz zum Rotkreuzdienst, auch über rollstuhlgängige Autos.

Fahrten werden teilweise von der IV oder der Krankenversicherung übernommen, während Freizeitfahrten selber berappt werden müssen. Diese können schon mal ins Geld gehen. Die Gemeinden des Kantons Solothurn können mit INVA mobil allerdings eine Leistungsvereinbarung abschliessen, so dass deren Einwohnerinnen

und Einwohner von vergünstigten Tarifen profitieren. Feldbrunnen hat eine solche Leistungsvereinbarung und unterstützt damit die Freizeitfahrten von mobilitätseingeschränkten Personen, was sehr geschätzt wird. Sie sind dankbar dafür, was mit einer Institution wie INVA mobil an Bewegungsfreiheit wiedergewonnen werden kann.

Ich lege allen Gemeinden den Abschluss einer Leistungsvereinbarung mit der INVA mobil ans Herz. Damit Institutionen wie die INVA mobil eine sichere Existenzgrundlage haben und Menschen mit Mobilitätseinschränkungen für Freizeitfahrten von erschwinglichen Fahrpreisen profitieren können.

Die Zukunft beginnt täglich



Peter-Lukas Meier

Präsident INVA mobil

Es gab schon aufregendere Jahre als das vergangene Jahr 2016. Aber glauben Sie mir, es tut unserem Verein INVA mobil und seiner Geschäftsstelle gut, dass wir uns endlich der Konsolidierung sowie dem Auf- und Ausbau unserer Organisation widmen konnten. Und wenn wir es genau betrachten, ist auch im vergangenen Jahr sehr viel passiert und gute Arbeit im Alltag, aber auch in der Entwicklung unserer Organisation geleistet worden. Wichtig war die Wahl unserer drei neuen Vorstandsmitglieder Rita Karli, Edgar Schreier und Hanspeter Berger an der letztjährigen GV. Die drei haben ihre Erfahrungen und ihr

Fachwissen bereits in die Vorstandsarbeit einbringen können. Hervorheben möchte ich die Entwicklung und den Aufbau unseres neuen INVA-mobil-Fahrten-Planungs- und Reservationssystems (Disposition). In der komplexen Entwicklung und der Zusammenarbeit mit den externen Spezialisten sind das Fachwissen und die Kenntnisse aus ähnlichen Projekten in der Privatwirtschaft enorm wichtig. Dank unserem

Neu im Vorstand

neuen Vorstandsmitglied Edgar Schreier konnten wir den Prozess professionell begleiten. Das neue Dispo-System ist teilweise bereits im Einsatz, und im Laufe des Sommers soll die gesamte INVA mobil darauf umgestellt werden. Gerne zeigen wir Ihnen an unserer GV im Juni die neuen Möglichkeiten.

Geprägt hat das vergangene Jahr auch die Aufnahme der Sonderschulfahrten in der Region Balsthal. Dank der langfristigen Zusammenarbeit mit dem Kanton als Auftraggeber konnte die INVA mobil die nötigen Fahrzeuge beschaffen. Die zusätzlichen Fahrten wirken sich aktuell bereits positiv auf Umsatz und Ergebnis aus.

Es war und ist absehbar, dass der Wandel INVA mobil von der privaten, auf Spenden und Freiwilligenarbeit basierten Hilfsorganisation zum Unternehmen auch Opfer verlangt. So richten wir uns heute konsequent nach den Richtlinien für professionelle Dienstleister und beschränken das Alter unserer Fahrer auf 70 Jahre. Das hat zur Folge, dass einige Personen ihre liebgewonnene Arbeit und ihren Nebenverdienst aufgeben müssen, obwohl sie sich selbst noch fit fühlen und gesund unterwegs sind. Es tut uns leid, wenn wir durch das Befolgen der neuen Richtlinien Gefühle verletzen und sich Mitarbeiter ungerechtfertigt behandelt fühlen. Als professioneller Leistungsanbieter müssen wir uns aber an minimale Standards halten. Nur so können wir unseren Kundinnen und Kunden die grösstmögliche Sicherheit und Qualität bieten.

Liebe INVA-mobil-Freunde, ich durfte die INVA mobil in stürmischen Zeiten führen und sie dank der tollen Mitarbeit von Ruedi Junker (Geschäftsführer und Vorstandsmitglied 2011–16) und Brigitta Galli (Geschäftsführerin seit 2013) in die Zukunft führen.

Auch wenn der Verein heute gesund dasteht und das Vertrauen seiner Kundinnen und Kunden und Geschäftspartnern geniesst, gibt es laufend neue Herausforderungen. Ich wünsche meinem Nachfolger im Präsidium, dem gesamten Vorstand und der Geschäftsführerin das nötige Glück, gute Ideen und viel Energie. Die INVA mobil gibt es nur dank dem Durchhaltewillen meiner Vorgänger, unseren Vereinsmitgliedern sowie ihren engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Merci vielmal!



Rita Karli

Vorstandsmitglied INVA mobil

Was sagt ein neues Vorstandsmitglied der INVA mobil zur eigenen Mobilität? Meine Antwort ist ganz klar: Das Velo ist mein liebstes Transportmittel.

Im letzten Herbst erlitt ich allerdings einen schweren Velo-unfall; und damit meine Knochen wieder zusammenwachsen konnten, durfte ich während rund drei Monaten nicht Velo und auch nicht Auto fahren. Ich war also ziemlich zeitgleich mit dem Einstieg in den Vorstand der INVA mobil angewiesen auf ihre Hilfe, um beispielsweise ins Spital, in die Physiotherapie oder ins Büro zu gelangen.

Ich war sehr dankbar, dass ich auf die Dienste der INVA mobil zurückgreifen konnte und es war spannend und lehrreich, die Leistungsseite kennen zu lernen. Ich habe alle INVA-Fahrer und -Fahrerinnen als sehr freundlich, hilfsbereit und sicherheitsbewusst erlebt.

Auch habe ich gestaunt über die Spezialautos der INVA mobil. So habe ich beispielsweise am eigenen Leib erlebt, wie ein Auto-Rollstuhl funktioniert.

Heute bin ich wieder mit dem eigenen Velo oder Auto unterwegs. Es ist allerdings gut zu wissen, dass ich im Notfall wieder auf die INVA mobil zurückgreifen kann!

Rita Karli. Geboren und wohnhaft in Solothurn, Mutter von 3 erwachsenen Kindern, Anwältin und Notarin mit eigener Kanzlei in Solothurn.

Wege entstehen dadurch, dass man sie geht.

Franz Kafka



Brigitta Galli

Geschäftsführerin INVA mobil

Zu Beginn eines Weges wissen wir oft nicht, wie es sein wird, wenn wir ankommen. Werden wir glücklich oder gar enttäuscht sein, weil es nicht so gekommen ist, wie wir uns das vorgestellt haben? Hat sich der Glanz plötzlich in ein mattes Schwarz verwandelt?

Neue Wege zu gehen birgt immer ein Risiko. Doch stehen zu bleiben auch.

«Machen wir uns auf und gehen neue Wege», hat der Vorstand letztes Jahr mutig entschieden. Wir stellten uns der Ausschreibung, welche das Volksschulamt ausgearbeitet hat und haben den Zuschlag erhalten, ab dem

neuen Schuljahr 2016/17 den Fahrdienst für das Heilpädagogische Schulzentrum HPSZ am Standort Balsthal zu übernehmen. Ein toller Erfolg. Ich bin unglaublich stolz für das Vertrauen, das man uns entgegen bringt.

Es ist nicht nur eine Erweiterung unseres Fuhrparks und die Begrüssung neuer Mitarbeiter. Für uns bedeutet dies auch eine bessere Verankerung im ganzen Kanton Solothurn. Mit fast 40 Mitarbeitenden sind wir ein wichtiger Arbeitgeber und schauen optimistisch in die Zukunft.

Unser Ziel ist, für Menschen da zu sein, die uns brauchen. Unsere Schwerpunkte werden immer die helfende Hand sein, das Lächeln und die Geduld. Ich wünsche mir, sollte ich einmal in diese Situation kommen und unseren Fahrdienst benötigen, dass jemand mit mir Geduld hat, mir hilft beim Einsteigen und mir genügend Zeit lässt, wenn ich nicht mehr flink wie ein Wiesel bin. Eine Person, die lächelt und mir einen schönen Tag wünscht. Eine Person, die mir das Gefühl gibt, wertvoll zu sein und nicht einfach nur alt.

Mit diesem Ziel setzen sich unsere Mitarbeiter jeden Tag hinter das Steuer. Es gelingt uns nicht immer. Auch wir stolpern manchmal über unseren Alltag. Doch weiss ich, dass unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihr Bestes geben, um unseren Zielen gerecht zu werden.

Unserem Vorstand, meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, Ihnen liebe Fahrgäste, Freunde und Bekannte danke ich dafür, dass wir gemeinsam unterwegs sein können.

Wir sind für Sie da!

Möchten Sie Freunde besuchen? Müssen Sie zum Arzt? Steht ein Urlaub an? Egal welches Ziel Sie haben, wir setzen alles daran, dass Sie es erreichen.

032 622 88 50 ist die Nummer, die Sie immer präsent haben sollten. Wir holen Sie ab und bringen Sie sicher und zuverlässig ans Ziel. Selbstverständlich holen wir Sie in der Wohnung ab und begleiten Sie an Ihren Zielort. Bitte teilen Sie uns das bei der Bestellung gleich mit, so dass wir unserer Fahrerin oder dem Fahrer genügend Zeit einräumen bis zur nächsten Fahrt.

Und diese Personen sind die Stimmen am Telefon:



V.l.n.r.: Giorgio Scollo, Benjamin Bendlin und Susanne Gloor.

Bilanz

	2016	2015
	CHF	CHF
Aktiven		
Flüssige Mittel	69'769.80	51'887.40
Forderungen	175'884.15	136'313.55
Delkredere	- 4'500.00	- 10'200.00
Verrechnungssteuerguthaben	0.00	802.50
Vorräte	1.00	1.00
Aktive Rechnungsabgrenzung	19'284.56	4'540.30
Umlaufvermögen	260'439.51	183'344.75
Mobilien	2'500.00	1'500.00
Fahrzeuge	24'700.00	23'200.00
Fahrzeuge in Leasing	169'400.00	156'300.00
Anlagevermögen	196'600.00	181'000.00
Total Aktiven	457'039.51	364'344.75
Passiven		
Schulden	70'356.90	67'286.81
Kurzfristige Bankschuld	10'000.00	20'000.00
Darlehen Dritte (Regiobank)	0.00	3'750.00
Transitorische Passiven	8'900.00	10'156.75
Kurzfristige Leasingverbindlichkeiten	94'528.30	70'263.25
Langfristige Bankschuld	0.00	10'000.00
Langfristige Leasingverbindlichkeiten	192'561.15	95'446.85
Legat	25'000.00	50'000.00
Fremdkapital	401'346.35	326'903.66
Eigenkapital per 1.1.	36'996.09	34'815.78
Erfolg	18'697.07	2'180.31
Eigenkapital per 31.12.	55'693.16	36'996.06
Total Passiven	457'039.51	363'899.72

Erfolgsrechnung und Budget

	Budget 2017	2016	2015
	CHF	CHF	CHF
Fahrbetrieb	1'422'000.00	1'373'932.90	1'198'959.20
Fahrverbilligung IV Kanton	160'000.00	160'000.00	160'000.00
Fahrverbilligung AHV Gemeinden	62'000.00	79'497.15	67'321.30
Entschädigung für Autowerbung	22'300.00	25'800.00	23'300.00
Betriebsertrag	1'666'300.00	1'639'230.05	1'449'580.50
Direkter Aufwand	347'000.00	217'843.75	236'506.57
Löhne und Gehälter	974'000.00	1'021'980.80	952'123.35
Sozialleistungen	170'000.00	124'724.85	131'425.10
Übriger Personalaufwand	6'000.00	6'983.00	7'432.90
Übriger Betriebsaufwand	140'000.00	165'022.07	113'686.87
Abschreibungen	47'500.00	196'779.40	95'826.65
Betriebsaufwand	1'684'500.00	1'733'333.87	1'537'001.44
Betriebserfolg ¹	- 18'200.00	- 94'103.82	- 87'420.94
Finanzergebnis	- 5'000.00	- 3'412.76	- 4'466.84
Spenden, Gönner- & Mitgliederbeiträge	50'000.00	91'456.35	65'360.69
Legat		25'000.00	25'000.00
Ausserordentlicher Ertrag	0.00	- 242.70	5'437.50
Investitionszuschuss ²	0.00	0.00	0.00
Ausserordentlicher Aufwand	0.00	0.00	0.00
Erfolg	26'800.00	18'697.07	3'910.41

¹ Vor Zinsen, Spenden, Gönner-/Mitgliederbeiträgen

² Rückstellungen Fahrzeug

Revisorenbericht

Bericht der Revisionsstelle zur "Review"

an die Mitgliederversammlung des
INVA Mobil (CHE-106.043.221), Solothurn.

Auftragsgemäss haben wir eine "Review" der Jahresrechnung (OR 959 ff.) des Vereins INVA Mobil, Solothurn für das am 31. Dezember 2016 abgeschlossene Geschäftsjahr vorgenommen.

Für die Jahresrechnung des Vereins ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, aufgrund unserer "Reviews" einen Bericht über die Jahresrechnung des Vereins abzugeben.

Unsere "Review" erfolgte nach dem Schweizer Prüfungsstandard 910 "Review von Abschlüssen" (Jahresrechnung). Danach ist eine "Review" so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden, wenn auch nicht mit derselben Sicherheit wie bei einer Prüfung. Eine "Review" besteht hauptsächlich aus der Befragung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie analytische Prüfungshandlungen in Bezug auf die der Jahresrechnung des Vereins zugrunde liegenden Daten. Wir haben eine "Review" - nicht aber eine Prüfung - durchgeführt und geben aus diesem Grund kein Prüfungsurteil ab.

Bei unserer "Review" sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung kein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Vereins INVA Mobil in Übereinstimmung mit Vorschriften des Obligationenrechts (OR 959 ff.) vermittelt.

Zürich, 29. April 2017

MCL AUDIT LIMITED

Michael Leysinger
dipl. Wirtschaftsprüfer

Medizinisch verordnete oder allgemeine Fahrt?

Wir unterscheiden grundsätzlich zwei Arten von Fahrten. Zum einen ist eine Fahrt vom Arzt verordnet und dann wird sie bis zu einem Kostendach von CHF 500.- pro Jahr von der Krankenkasse bis zu 50 % übernommen. Bei Fahrgästen mit einer Zusatzversicherung kann der Betrag auch höher sein. Damit unsere Fahrgäste einfacher mit den Krankenkassen abrechnen können, haben wir ein Formular entwickelt, welches vom Arzt unterzeichnet werden muss. Sie finden dieses Formular auch im Internet unter [www.invamobil.ch/Preise/Ärztliche Bestätigung](http://www.invamobil.ch/Preise/Ärztliche_Bestätigung).

Immer wieder kommt es zu Unsicherheiten, was nun eine medizinische Fahrt ist und was nicht. Es gibt immer Ausnahmen, aber in der Regel ist eine Fahrt vom Arzt verordnet, wenn Sie in eine Therapie müssen, einen Spitalein- oder -austritt vor sich haben oder einen Übertritt vom Spital in ein Heim. Dann lassen Sie das Formular vom Arzt unterschreiben und senden dann die Rechnungskopie mit der unterzeichneten Bescheinigung der Krankenkasse.

Die Krankenkassen übernehmen keine Wartezeiten oder andere zusätzliche Dienstleistungen. Sie bezahlen nur die Kosten für den Transport. Für alle anderen Leistungen muss der Fahrgast selber aufkommen.

Sind Sie unsicher, rufen Sie uns an. Wir helfen Ihnen gerne weiter. Eine Nachfrage bei der Krankenkasse lohnt sich auf jeden Fall.

Was ist eine allgemeine Fahrt?

Eine allgemeine Fahrt oder eine Freizeitfahrt kommt dann zum Tragen, wenn Sie Freunde und Bekannte besuchen oder zum Arzt oder Zahnarzt müssen, einen Coiffeurbesuch planen oder in den Urlaub reisen möchten.

Gemeinden mit einer Leistungsvereinbarung tragen einen Teil dieser Kosten.

Reguläre Tarife		Reduzierter Tarif (Subvention durch Gemeinde)	
Pauschal	CHF 17.50	Pauschal	CHF 8.00
Jeder gefahrene km	CHF 3.45	Jeder gefahrene km	CHF 2.50

Fragen Sie bei Ihrer Wohngemeinde nach, ob eine Leistungsvereinbarung mit uns besteht und Sie von den günstigeren Fahrpreisen profitieren können.

Club 200!

Mehr als nur eine Interessengemeinschaft.

Mitglieder des Clubs 200 spenden jährlich CHF 200.– zugunsten unserer Fahrgäste.

Für den Club 200 organisieren wir jedes Jahr einen speziellen Anlass. So erhielten wir Einblicke ins Bundeshaus, in die verführerischen Künste von Casa Nobile in Bätterkinden, in die Arbeit des Rettungsdienstes vom Bürgerspital Solothurn und hinter die Mauern der Baustelle Hotel Krone in Solothurn.

Damit aber nicht das ganze gespendete Geld wieder für den Anlass verwendet wird, tragen die Teilnehmer den grössten Teil der Unkosten. Das ist gelebte Solidarität. Dieses Jahr werden wir das Schweizer Paraplegiker-Zentrum besuchen. Interessiert? Dann reservieren Sie sich schon jetzt den 26. Oktober 2017 und nehmen mit uns Kontakt auf.



Casa Nobile, Bätterkinden.



Bundeshausführung.



Rettungsdienst Solothurn.



Baustellenbesichtigung Hotel Krone.

INVA mobil Kundenportrait

Werner Wirth

Grenchen

«Musik hat mich immer begleitet, stand oft sogar im Mittelpunkt meines Lebens.» Werner Wirths Blick schweift in die Ferne. Es ist ein sonniger Frühlingstag. Durch die Fenster im Dachrestaurant des Wohn- und Pflegeheims «Sunnepark» in Grenchen kann man die Alpen sehen. «Das war eine schöne Zeit, damals», sagt er, «als ich mit der Band im In- und Ausland aufgetreten bin.» Ohne eine Spur Verbitterung in seiner Stimme fügt er lächelnd an: «Aber ich lebe heute. Was gestern gewesen ist, interessiert mich nicht. Ich schaue nach vorne und geniesse jeden neuen Tag.»

Werner Wirth war 55 Jahre alt, als seine gesundheitlichen Probleme begannen. Es waren die Nieren, die nicht mehr wollten – er wurde Dialyse-Patient. Heute wird er dreimal in der Woche von INVA mobil ins Spital nach Solothurn gefahren, wo sein Blut gereinigt wird. Die Dialyse wird auch «Blutwäsche» genannt.

Tanzmusik für Liz Taylor

Werner Wirth ist in Grenchen aufgewachsen und ebenda kein Unbekannter. Sein Vater war Direktor in der Uhrenfabrik Fortis, sein Bruder ist Vize-Stadtpräsident und Werner selber hat in der Uhrenstadt – und weit darüber hinaus – während Jahrzehnten die Musikszene mitgeprägt.

«Ich begann schon als Sechsjähriger mit dem Musizieren», erinnert er sich. In den 1960er Jahren wurde er Bandleader des «David Hart Sextett», ein Unterhaltungsorchester, das in den besten Zeiten über 70 Auftritte im Jahr absolvierte. Unter anderem auch im «Palace» Gstaad, wo sich damals Liz Taylor und Richard Burton unter den Gästen tummelten. 1970 feierte die Combo im Grenchner Parktheater ein grosses Jubiläumsfest, begleitet von der Gastsängerin Paola del Medico.

Nachdem sich die Band in den 1980er Jahren aufgelöst hatte, tat sich Wirth mit Kurt Gilomen und Martin Walker zusammen und war fortan Teil der Formation «Duo Rüebli & Moos, das Trio». «Ich habe



Elizabeth Taylor

Werner Wirth glücklich im «Sunnepark» Grenchen.





Werner Wirth schaut nach vorne und nicht zurück.

Keyboard gespielt – ein furchtbar langweiliges Instrument. Meine grosse Liebe ist nämlich der Bass, aber einen Bassisten konnte sich das Duo nicht leisten», flachst Wirth mit einem Augenzwinkern.

Alles wird anders

Währenddessen meinte es die Gesundheit mit Werner Wirth immer schlechter. Nach den Nieren-Problemen wurde Prostatakrebs diagnostiziert. Als Folge von Durchblutungsstörungen mussten ihm zudem beide Beine amputiert werden. Alles wurde anders. Das Fortführen seiner erfolgreichen beruflichen Tätigkeit als selbständiger Handelsvertreter war auf einen Schlag beendet, das Hobby als Musiker Geschichte. Wirth ist inzwischen 72 Jahre alt, Rollstuhlfahrer und IV-Bezüger.

Aber Werner Wirth wäre nicht Werner Wirth, hätte er aufgrund der Schicksalsschläge einfach resigniert. Trotz den körperlichen Einschränkungen wohnte er bis vor kurzem in seinem eigenen Logis in Bettlach. Fremde Hilfe beanspruchte er nur dann, wenn es ihm wirklich nicht möglich war, bestimmte Arbeiten zu erledigen oder bestimmte Tätigkeiten auszuüben. ▸



Unfall mit dem Rollstuhl

Ein Unfall mit dem Rollstuhl zwang ihn vor knapp einem Jahr zu einem Spitalaufenthalt. Anschliessend, während der Rehabilitation, wurde er zum «Probewohnen» in den «Sunnepark» verlegt. «Für mich war von Anfang an klar», sagt Wirth, «dass ich nach der Genesung wieder in meine Wohnung zurückkehren werde.» Was er auch tat. Allerdings nicht für lange.

«Mir wurde plötzlich bewusst, dass ich es viel einfacher und bequemer haben kann, wenn ich mich für das «Heim» entscheide. Hier geniesse ich eine grosse Selbständigkeit und kann auf Wunsch, quasi auf Knopfdruck von meinem Bett aus, jeden Service und jede Hilfe abrufen.»



Den Humor und die Lebensfreude hat Werner Wirth nie verloren, trotz den gesundheitlichen Einschränkungen. Er ist immer noch agil und unternimmt mit dem Elektro-Rollstuhl bei schönem Wetter Ausflüge in die Stadt. Und ein gutes Glas Wein und eine feine Zigarre genehmigt er sich regelmässig. «Ich habe sogar einen Humidor im Zimmer», gesteht er – und lässt den Schalk in seinen Augen aufblitzen.

Text: Chris Rölli

«Ich hab' fürs INVA-mobil-Team grilliert.»

Ein Erlebnisbericht von Joël Gasser



Ich begann meinen Einsatz als Zivildienstleistender im März 2016. Ich freute mich sehr auf diese Herausforderung. Vom Team der INVA mobil wurde ich sofort sehr gut aufgenommen. Es wurde mir alles Schritt für Schritt erklärt, so dass ich nach der ersten Woche schon meine erste Fahrt alleine mit einem Fahrgast unternehmen durfte.

Da ich von Bern bin und mich in Solothurn nicht auskannte, war ich stets auf mein Navi angewiesen. Doch sehr bald kannte ich die wichtigsten Orte.

Ein besonderes Highlight war für mich an einem Samstag, als ich eine sehr nette Dame aus einer Reha-Klinik am Thunersee nach

Hause bringen durfte. Bei schönstem Wetter dem Thunersee entlang zu fahren, die gute Unterhaltung und dann festzustellen, dass mein Fahrgast am selben Ort gearbeitet hat, wie ich heute.

Am meisten beeindruckt hat mich die Dankbarkeit der Fahrgäste. Für viele Menschen wäre das Leben sehr beschwerlich ohne den Fahrdienst der INVA mobil.

Als Zivi ist man bei der INVA mobil nicht nur auf der Strasse. Es gibt auch viel im Büro zu tun. Dies hat mir ebenfalls riesigen Spass gemacht, da das Team der INVA einfach nur Klasse ist.

Als Dankeschön habe ich eines Tages entschieden, den Grill aus dem Keller zu holen und für das ganze INVA-mobil-Team zu grillieren. Das war ein ganz lustiger Mittag.

Mein Zivildienst bei der INVA mobil zu leisten war einer meiner besten Entscheidungen. Ich nehme sehr viel von meinem Einsatz nach 9 Monaten mit. Die Nähe, die man hier zu einem beeinträchtigten Menschen findet, ist grossartig und veränderte mich persönlich. Ich habe mehr als eine gute Erfahrung gemacht. Ich habe Freunde bei der INVA mobil gefunden.

Balsthal, wir kommen!

Seit August 2016 dürfen wir für das Heilpädagogische Schulzentrum HPSZ am Standort Balsthal Kinder von zu Hause abholen und zur Schule fahren. Wir freuen uns sehr über diese neue Aufgabe und wissen das Vertrauen sehr zu schätzen. Wir sind gut gestartet und sind stolz auf unsere neuen Fahrgäste.

Für viele unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter war die Zusammenarbeit mit den Kindern neu. Doch schnell wurden die Kleinen ins Herz geschlossen, und das Lachen der Kinder ist der Aufsteller des Tages.

Ein grosses Dankeschön den Kindern, den Eltern und der ganzen Lehrerschaft vom Heilpädagogischen Schulzentrum HPSZ Balsthal und der Schule in Herbetswil.



Heilpädagogisches Schulzentrum HPSZ in Balsthal.

Diese Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind mit den Kindern unterwegs:



Priscilla Ingold



Isabelle Aeberhard



Tatjana Sommer



Erika Bussmann



Susan Wyss



Margrith Hofer



Roberto Peralta



Judith Bonetti

In eigener Sache

Wir sind für Menschen da, die etwas anders unterwegs sind. Wir unterstützen und fördern die Selbständigkeit und die Freiheit von Menschen mit einem Handicap. In einem Alltag auf Rädern gilt es so manches Hindernis zu überwinden. Doch nicht nur wenn Räder die Beine ersetzen, sondern auch wenn das Alter zu schaffen macht, ist eine helfende Hand, ein Lächeln und die Gewissheit, sicher und zuverlässig ans Ziel zu kommen, eine Erleichterung.

Werden Sie Mitglied bei der INVA mobil

Auch Sie können diesen Menschen mehr Freiheit und Selbständigkeit schenken. Werden Sie Mitglied bei der INVA mobil. Mit CHF 40.– pro Jahr ermöglichen Sie so viel.

Treten Sie der Interessengruppe Club 200 bei

Der Club 200 ist eine Interessengemeinschaft, welche sich zum Ziel gesetzt hat, mit CHF 200.– jährlich einen wichtigen Beitrag zu leisten und einzustehen für mehr Selbständigkeit und Unabhängigkeit.

Jede Zuwendung ist herzlich willkommen. Die Spenderliste finden Sie auf unserer Website www.invamobil.ch.

Die so erhaltenen Gelder fliessen vollumfänglich in unseren Betrieb und kommen somit zu 100% unseren Fahrgästen zugute.

Herzlichen Dank!

Herzlichen Dank!



Training in Nottwil.



Marius Erb aus Mariastein.



Fritz Nyffeler auf seiner Lieblingsbank.



Ein Stadtbummel in Solothurn.

Personelles

Jubiläum

Wir gratulieren Ursula Hug zum 5-Jahr-Jubiläum und danken ihr für die geleisteten Dienste.



Ursula Hug

Pensionierung

Maria Flury durfte nach vielen Jahren bei der INVA mobil in den wohlverdienten Ruhestand gehen.



Maria Flury

Geburtstag

Unsere besten Glückwünsche erhielten zum 60. Geburtstag...



Margrith Hofer



Bernhard Meyer

Wir bewegen Menschen!

INVA mobil, Grabackerstrasse 6, 4500 Solothurn
Telefon 032 622 88 50, office@invamobil.ch, www.invamobil.ch

Redaktion INVA mobil
Chris Rölli (Kundenportrait)

Fotos INVA mobil

Layout Rothus AG, Grafik und Verlag, Solothurn

Druck Druckerei Herzog AG, Langendorf

Unser **Spendenkonto** bei der Regiobank Solothurn AG lautet:
CH41 0878 5018 0513 3311 9

«Ihre Treuhand-Anliegen sind bei uns in besten Händen.»

BDO Treuhand



Kontaktieren Sie unsere Experten:

BDO AG Biberiststrasse 16, 4501 Solothurn, Tel. 032 624 62 46

www.bdo.ch

Prüfung | Treuhand | Steuern | Beratung

